



Erlachers Arbeitsplatz in Produktion und Endfertigung bei Starmann Metallbau.

## PORTRAIT

# Es muss glücklich machen

**Metalltechnikerin des Monats.** Die Kärntner Schlossertochter Tanja Erlacher hat sich selbst ebenfalls für eine Metalltechnik-Ausbildung entschieden. **TEXT: KARIN LEGAT**

Nichts gefällt der 17-jährigen Gurktalerin Tanja Erlacher so gut wie die Metalltechnik. Der Wunsch, in dieser Branche zu arbeiten, entstand sehr früh – schon als Kind hat sich Erlacher für den Stahlbau interessiert. „Typische Mädchensachen waren nicht mein Ding.“ Sie war lieber bei ihrem Vater, einem Schlosser, in der Werkstatt, wo sich ihr Interesse für ihr aktuelles Berufsleben festigte.

Heute arbeitet Tanja Erlacher mit Begeisterung bei Starmann Metallbau in Klagenfurt. „Ich wollte immer im Metallbereich arbeiten. Diesen Entschluss bereue ich bis heute keinen Moment“, lacht die 17-Jährige im Gespräch mit METALL. Wenn man als Mädchen in einer Männerdomäne Fuß fassen will, müsse man sicher sein, dass man den richtigen Berufsweg gewählt hat. Tanja Erlacher entschied sich daher nach der Hauptschule für den Zweig Metallbautechnik an einer Polytechnischen Schule. Logische Folge war eine Lehre in der Metalltechnik, die sie seit einem Jahr bei Starmann Metallbau in Klagenfurt absolviert. Der Kärntner Betrieb ist vor allem im Bereich Fassadenbau tätig. Schwerpunkte liegen ebenso im Portalbau, in Sonderkonstruktionen aus Edelstahl und Aluminium, in der Oberflächenveredelung, der Herstellung von Möbelprototypen, der Umsetzung von Kunstprojekten und Kleinserien sowie in der Herstellung von Fenstern und Türen. Genau hier werkt

die Gurktalerin. „Ich bin in Produktion und Endfertigung im Einsatz. Es laufen immer mehrere Projekte gleichzeitig. Das eine dauert zwei Tage, das andere drei Monate.“

Angesprochen auf ihre Zusammenarbeit mit den Kollegen zeigt sich Erlacher sehr zufrieden. „Ich verstehe mich mit allen sehr gut, werde voll akzeptiert.“ Beim Einstieg in das Metallbauunternehmen hatte sie das nicht erwartet, im Gegenteil: Sie rechnete mit erheblichen Akzeptanzproblemen für sie als Mädchen. In der Berufsschule fühlt sich Erlacher auch gut aufgehoben. Derzeit laufe das Projekt „Schloss“. Neben dem Pauken von Mathematik, Deutsch und Englisch verbringt die Metallbegeisterte viel Zeit in der Werkstatt der Berufsschule.

### Cooler Entscheidung

Erkundigen sich Bekannte nach ihrer beruflichen Tätigkeit, erzählt Tanja Erlacher voll Freude von ihrer Metalltechnik-Lehre. „Die meisten reagieren cool darauf. Einige sind aber auch der Meinung, dass die praktische Arbeit mit dem Werkstoff Metall nichts für Mädchen ist. Aber das macht nichts: Ich mache, was ich will.“ Das gezielte Festhalten an einer Idee sei unbedingt notwendig, wenn man sich als Frau für einen männerdominierten Beruf entscheidet. „Man muss das durchziehen, denn sonst braucht man erst gar nicht damit anzufangen.“ Erlacher weiß, wovon sie spricht. Die 17-Jährige hat

in einige Berufe hineingeschnuppert, die eher Mädchen zugeordnet werden, wie etwa Friseurin, Einzelhandel – aber auch Elektrotechnik. „Nichts hat mir aber so gut gefallen wie die Metalltechnik.“ Ihr Rat an technikinteressierte Mädchen und Frauen: „Man wird schmutzig, man muss schwer heben, es ist anstrengend, bringt aber auch positive Abwechslung. Unbedingt notwendig ist es, sich zuvor ausreichend und umfassend zu informieren, um ein Scheitern zu verhindern.“ Viele Mädchen würden die Anforderungen des Metallberufes auch unterschätzen und glauben, es sei leichter, als es dann tatsächlich ist. Und wenn diese Mädchen scheitern, fühlen sich die Kritiker bestätigt.

### Adrenalin Motocross

Schon als Kind konnte sich Tanja Erlacher für Mädchensachen nicht begeistern, und auch heute lehnt sie typischen Frauensport für sich ab. Die von ihr bevorzugte Sportart benötigt eine Strecke aus Sand, Lehm oder Erde im freien Gelände – die 17-Jährige ist begeisterte Motocross-Fahrerin. Und auch sonst ist Erlacher nicht in femininen Sportarten zu finden. „Ich spiele hobbymäßig Fußball, habe dabei aber keine Position und spiele auch in keiner Mannschaft.“ Im Winter trifft man sie regelmäßig am Eis beim Eishockey. Auch Basketball zählt zu ihren Hobbys. Kraft und Ausdauer tankt sie dafür im Fitnesscenter. ■